

Liechtensteiner Volkstblatt



AZ — FL-9494 Schaan, Samstag, 1. Juli 1972

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen aus Liechtenstein

105. Jahrgang — Nr. 95

Wochenende

Währungskrise: Die Lage ist ernst!

VPB-Direktor Dr. E. H. Batliner
über die Auswirkungen
der Währungsmassnahmen
auf Liechtenstein (Seite 3)

Hubschrauber- Landeplatz für Schaan?

Voruntersuchungen sind angelaufen
(Seite 2)

Liechtenstein: Mehr als ein Kanton!

Die Londoner «Financial Times»
über unser Land (Seite 9)

Reform des Staatsbürger- schaftsrechts

Dritte Fortsetzung (Seite 9)

Fussball: 1. Liga- Meisterschaft

Rückblick in Zahlen
auf die Meisterschaftssaison 1971/72
(Seite 17)

TV-aktuell Kinoprogramme Feuilleton

(Seiten 11/12/13/14)

Burgmeier-Glosse (Seite 4)
Lexikon der Zeitkrankheiten (Seite 9)
Roman (Seite 10)

Volksabstimmung

Landtag: Erhöhung auf 21 Abgeordnete

An diesem Wochenende werden die Stimmbürger darüber entscheiden, ob sie die vom Landtag einstimmig beschlossene Verfassungsänderung über die Erhöhung der Abgeordnetenzahl von bisher 15 auf künftig 21 Parlamentarier gutheissen. Die Urnen zur Volksbefragung, die ausserdem über die verfassungsmässige Verankerung einer 8-Prozent-Sperrklausel für Bewerber um ein Landtagsmandat entscheidet, waren bereits gestern abend geöffnet. In verschiedenen Gemeinden wurde von der Möglichkeit der vorzeitigen Stimmabgabe am Freitagabend rege Gebrauch gemacht.

Trotzdem erinnert man sich lange nicht mehr an so eine flauere Stimmung vor einem Urnengang, wie dies in den letzten Wochen der Fall war. Nachdem sich beide Fraktionen im Landtag über die Notwendigkeit einer Erhöhung der Abgeordnetenzahl auf 21 einig waren und auch die beiden Parteien ihren Mitgliedern und Freunden ein Ja für die Volksabstimmung empfahlen, schien weitgehend schon alles gelaufen. Mindestens fehlte und fehlt es dieser Volksbefragung an jener parteipolitischen Brisanz, die offenbar nötig ist, um die Gemüter für eine Sache einzunehmen oder sie zu bekämpfen.

Dabei geht es morgen Sonntag sehr wohl um Politik im besten Sinne des Wortes. Die Vergrößerung des Parlaments würde eine bessere Standsvertretung im Landtag, eine bessere Berücksichtigung der Gemeindeinteressen wie eine Vergrößerung des politischen Gewichtes

der Volksvertretung überhaupt mit sich bringen. Nicht zuletzt wegen seiner Kleinheit ist unser Landtag in den letzten Jahren gegenüber der stets wachsenden Administration der Regierung sachpolitisch ins Hintertreffen geraten. Es kann unserer liechtensteinischen Demokratie deshalb nur zum Vorteil gereichen, wenn die Bedeutung der Volksvertretung wieder wächst. Voraussetzung dazu ist unter anderem aber auch die Bereitschaft, die Arbeit des Landtages auf entsprechend mehr Abgeordnete zu verlagern.

Die Fraktion der Fortschrittlichen Bürgerpartei wie der FBP-Landesausschuss liessen sich von diesen Ueberlegungen leiten, als sie die Verfassungsänderung im Parlament gutheissen

25. Verbandsmusikfest morgen Sonntag in Triesenberg

Hinweise auf Seite 3 und 16

und ihre Freunde ersuchten, der Abänderung des Grundgesetzes ihre Zustimmung zu erteilen.

Die zweite Frage, die im Rahmen des Urnengangs von diesem Wochenende mit dem Ja zur Verfassungsänderung beantwortet wird, ist die verfassungsmässige Verankerung einer Sperrklausel von 8 Prozent, die unser kleines Staatswesen vor einer allfälligen Parteien- und Kräftezersplitterung schützen soll. 8 Prozent der Stimmen für die Erwerbung eines Landtags-

mandates sind angesichts der politischen Bedeutung, die jedem einzelnen Abgeordneten in unserem Lande zukommt, sicherlich gerechtfertigt.

KOMMENTAR

Grenzgänger: Grosses Interesse

Industrie und Gewerbe bemühen sich derzeit gleichermassen um eine Lockerung der Begrenzungsmaßnahmen für Grenzgänger aus dem benachbarten Vorarlberg, deren Zahl bei 2200 durch Verordnung vom 1. Januar 1971 eingefroren wurde. In der Tat bestünde hier noch eine Möglichkeit zur Entspannung des Arbeitsmarktes ohne die Grundsätze unserer Ueberfremdungsmassnahmen (Drittelsbeschränkung für Aufenthalter) zu gefährden. Der benachbarte Kanton St. Gallen hat die Begrenzung für Grenzgänger beispielsweise ganz aufgehoben, weil man dort der Ansicht ist, dass Grenzgänger nicht zur Ueberfremdung im eigentlichen Sinne beitragen. Dass die Nachfrage nach liechtensteinischen Arbeitsplätzen unter der in Vorarlberg lebenden, österreichischen Arbeitnehmerschaft nach wie vor gross ist, zeigte sich offenbar auch beim Tag der offenen Tür, den die Hilti AG am letzten Wochenende durchführte: mehr als 50 Prozent der insgesamt 12 000 Besucher kamen nachweislich aus der österreichischen Nachbarschaft! Der Rest verteilte sich auf etwa 7 bis 8 Prozent andere Ausländer und rund 40 Prozent Liechtensteiner. Es wäre wahrscheinlich unrichtig, wollte man dieses grosse Interesse ausschliesslich materiell begründen. Tatsächlich hat die Vorarlberger Wirtschaft während der letzten Jahre hinsichtlich Lohn- und Gehaltsfragen gewaltig aufgeholt. In verschiedenen Sparten (so z. B. in der Metallindustrie, in der Textilindustrie oder in gesuchten Berufen) liegt das Lohnniveau in Vorarlberg heute nicht mehr weit unter den liechtensteinischen Ansätzen. Steuerliche Vorteile und kleinere Arbeitswege heben die restlichen Differenzen praktisch auf. Die allgemeine Atmosphäre auf dem Arbeitsplatz, das Verhältnis zu den Vorgesetzten wie der Arbeitsstil überhaupt, sind wohl mitentscheidende Gründe. Mitentscheidend auch für die Tatsache, dass eine grosse Zahl von Grenzgängern schon drei, fünf, zehn und mehr Jahre ihren liechtensteinischen Arbeitsplatz nicht mehr gewechselt haben. Gegen eine Erleichterung der Grenzgängerbegrenzung spricht freilich die Tatsache, dass die dafür neuzuschaffenden Arbeitsplätze im Falle eines Rückganges des Grenzgängerzustroms mit Aufenthaltaltern besetzt werden müssen und schliesslich auch die Gefahr, dass die Vorarlberger Wirtschaft weitere Anstrengungen unternimmt, um den Aderlass von Arbeitskräften in Richtung Liechtenstein einzudämmen. (wbw)

Italienische Kunst

Vernissage in der staatlichen Kunstsammlung

Die Ausstellung «Italienische Kunst des 14. bis 16. Jahrhunderts — Aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein» wird, wie gemeldet, ab 2. Juli geöffnet sein. Dank dem grossen Entgegenkommen des Fürsten werden Bilder, Plastiken und Truhen aus dem erwähnten Zeitraum zu sehen sein. Das Ganze präsentiert sich als ein sehr eindrucksvoller und äusserst geraffter Ueberblick zur Italienischen Kunst des 14. bis 16. Jahrhunderts. Kaum eine bisher im Engländerbau gezeigte Ausstellung bietet bei hervorragender Qualität auch dem Laien einen dergleichen Zugang zu einer Kunstepoche, die zum Höchsten gehört, das menschlicher Geist zu schaffen vermochte. Als einen Hinweis auf die Ausstellung zeigen wir heute einen Ausschnitt des Werkes «Brustbild eines Mannes» von Raffael (1483—1520). Das Bild ist 1506 entstanden, als Raffael für seinen Herzog Guidobaldo da Montefeltro den Schutzheiligen des Rittertums malte, welches dieser dem englischen König schenkte. Raffael war damals 23 Jahre alt. Das Porträt ist seit 1823 in der Fürstlichen Sammlung.



Verwaltungs- u. Privat-Bank
Aktiengesellschaft, Vaduz

**Auslege-
Spann-
Echte Teppiche**

Ferdinand Frick AG

Bau- und Möbelschreiner
9494 Schaan, Liechtenstein
Telefon 075 21638